

Neustart

ALLES AUF ANFANG

GELENKERSATZ UNTER DER LUPE

MEDIKAMENTE AM STEUER



Jucken, Brennen und Schmerzen im Intimbereich

Haben Sie schon wieder einen Pilz? Erneut eine Blasenentzündung? Schmerzen beim Sex? Vielleicht versteckt sich hinter den Symptomen eine chronische Hautkrankheit: Lichen sclerosus – weitverbreitet, oft verkannt!

Bettina Fischer und Sonja Fuhrer, Verein Lichen Sclerosus

Juckreiz und Brennen im Genitalbereich, Schmerzen beim Wasserlassen – typische Anzeichen eines Pilzes oder einer bakteriellen Harnwegsinfektion. Verschwinden die Beschwerden nach entsprechender Behandlung nicht oder treten sie wiederholt auf, sprechen Sie Ihren Arzt und Apotheker auf die Möglichkeit eines «Lichen sclerosus» (LS) an. Darunter versteht man eine chronische, nicht ansteckende Hautkrankheit des äusseren Genitalbereichs, die vor allem Frauen, aber auch Männer und Kinder betrifft. Lichen sclerosus (griechisch für «trockene Flechte») wird zu den Autoimmunkrankheiten gezählt, auch genetische und hormonale Komponenten spielen wahrscheinlich eine Rolle, die Krankheit tritt familiär gehäuft auf. LS wurde erstmals im Jahr 1887 in Medizinlehrbüchern beschrieben und doch ist sie heutzutage so gut wie unbekannt.

» Juckreiz und Brennen im Genitalbereich und Schmerzen beim Wasserlassen sind typische Anzeichen eines Pilzes oder einer bakteriellen Harnwegsinfektion.

Verkannte Symptome

Die klassischen Symptome sind – neben schubartigem Jucken und Brennen – weissliche Belege, Rötungen und kleine Hautrisse an den äusseren Genitalien. Oft wird die Krankheit verkannt und verwechselt: Bei Kleinkindern mit einer Windeldermatitis, bei Erwachsenen mit

Herpes, wiederkehrenden Pilzinfektionen oder vermeintlichen Blaseninfekten, welche die eigentliche Grunderkrankung maskieren oder begleiten können.

Häufige Fehldiagnosen

Nicht jeder Haus-, Frauen- oder Kinderarzt denkt bei der Diagnosestellung an das Krankheitsbild Lichen sclerosus. Dadurch bleiben adäquate Therapien aus und der Leidensdruck für Betroffene steigt weiter an. Oft wird mehrmals der Arzt gewechselt und nicht selten dauert es Jahre, bis letztlich der wahre Grund für die Beschwerden gefunden werden kann. Bei anhaltenden Irritationen im Intimbereich kann ein Besuch beim Hautarzt von Vorteil sein. Denn vor allem Dermatologen ist LS ein klarer Begriff: Ein LS-Experte erkennt die Krankheit sogar meistens von Auge, eine Biopsie ist nur in Ausnahmefällen nötig.



Buchtipps

Das Aufklärungsbuch

«Jule und die Muscheln» dient der europaweiten Sensibilisierung betreffend Lichen sclerosus bei Kinderärztinnen und Gynäkologinnen. Es hilft ferner den Eltern betroffener Mädchen dabei, dem Kind die Krankheit zu erklären und als Familie zu lernen damit umzugehen. Bei betroffenen Mädchen wird aufgrund der Beschwerden und des Hautbilds oft vorschnell ein Missbrauch vermutet, weil der LS verkannt wird. Die Folgen für die betroffenen Familien sind dramatisch.

Die wichtigsten Punkte im Überblick

Lichen sclerosus (LS) ...

- ist eine chronische, nicht ansteckende Hauterkrankung autoimmunen Ursprungs.
- zeigt sich am äusseren Genitalbereich.
- betrifft jede fünfzigste Frau, seltener Kinder und Männer.
- tritt in Schüben auf und kommt familiär gehäuft vor.
- ist nicht heilbar, aber gut behandelbar.

Bei Hinweisen auf LS sollten Sie einen Spezialisten aufsuchen.

Frühe Behandlung wäre wichtig

Unbehandelt zerstört der Lichen sclerosus das elastische Bindegewebe und führt zu anatomischen Veränderungen der Haut. Im Krankheitsverlauf bilden sich bei betroffenen Mädchen und Frauen die kleinen Schamlippen zurück, die Vorhaut begräbt die Klitoris, der Scheideneingang wird enger, das Risiko eines Vulvakrebs steigt. Die Scheide (Vagina, innerer Genitalbereich) ist nicht involviert. Bei betroffenen Männern und Jungen geht LS meist mit einer erworbenen Vorhautverengung einher und kann

zu schwerwiegenden Harnröhrenproblemen führen. In der Folge einer Nichtbehandlung könnten bei beiden Geschlechtern Operationen zur Wiederherstellung der Funktionalität der Genitalien nötig werden.

Therapie und Wissen

Lichen sclerosus ist nicht heilbar, aber behandelbar. Seit dem Jahr 2015 bestehen europäische Behandlungsleitlinien zur LS-Therapie. Die frühzeitige Diagnose und eine konsequente lebenslange Salbenbehandlung können ein Fort-

Das beliebteste Produkt in der Intimfeuchtigkeitspflege!



Täglich schonende Intimpflege für Sie und Ihn

Zur Linderung von Beschwerden der Haut des äusseren Intimbereichs, wie:

- Hautreizung mit z. B. Brennen, Juckreiz
- Rötung und Schwellung
- Hautbeschädigungen
- Trockenheit
- Wundsein im Analbereich



schreitet der Erkrankung aufhalten oder zumindest verzögern. Mittel der Wahl sind hochpotente Kortisonalben kombiniert mit intensiver Fettpflege der Haut. Viele Betroffene haben nach der Diagnose zu Unrecht Angst vor dem Kortison. Dank diesem geht es ihnen in der Regel nämlich rasch besser. Eine Nichtbehandlung würde der Haut auf jeden Fall mehr schaden als die Therapie, sofern diese korrekt angewendet wird. Stress kann weitere Schübe auslösen, auch die Ernährung kann die Symptome beeinflussen. Die Unterwäsche sollte aus naturreiner Baumwolle oder Seide sein, auf synthetische Materialien, G-Strings,

enge Kleidung und Intimrasur sollte hingegen verzichtet werden. Intimpflege sollte nach kompetenter Beratung in der Apotheke erfolgen. Nützliche Informationen dazu finden sich auch unter: www.juckenundbrennen.ch

oder www.lichensclerosus.ch.

Mit regelmässigen ärztlichen Kontrolluntersuchungen lassen sich mögliche Komplikationen frühzeitig erkennen. Auf jeden Fall hilft im Alltag viel Wissen um die chronische Krankheit. Der Austausch unter Leidensgenossinnen und -genossen ist dabei sehr dienlich. ■

Typische Beschwerden und Symptome

- Brennen an der Vulva (= äusserer Intimbereich)
- Juckreiz
- Verkleben der grossen und kleinen Schamlippen
- Verengung des Scheideneingangs und Einreissen beim Geschlechtsverkehr
- Weissliche Vernarbungen und Flecken
- Verengung der Vorhaut
- Gehäufte bakterielle, virale und/oder Pilzinfektionen durch lokal gestörte Immunabwehr



Aufklärungsplattform www.lichensclerosus.ch

Der gemeinnützige Verein

Lichen Sclerosus

engagiert sich seit Jahren für Aufklärung zu Lichen sclerosus in der Bevölkerung, in den Medien und in medizinischen Kreisen. Er bietet eine

Informationsplattform mit Experteninformationen sowie Selbstuntersuchungsflyer in mehreren Sprachen.

An zahlreichen Ärztekongressen ist er präsent mit einem Informationsstand, klärt Hebammen und das Pflegepersonal auf, schult Apotheken und Drogerien, oft erste Anlaufstelle für Betroffene. Für seine Pionierarbeit wurde der Verein mit dem Rotkreuzpreis 2019 des Kantons Aargau ausgezeichnet.

E-Zigaretten – nicht nur harmlos!

In der Schweiz werden verschiedene elektronische Zigaretten verkauft. Sie gelten als harmlose Alternative zu herkömmlichen Zigaretten. Doch stimmt das wirklich? In den USA wurden Todesfälle mit dem Konsum von E-Zigaretten in Zusammenhang gebracht.

Christiane Schittny, Apothekerin

Elektronische Zigaretten bestehen aus einem Mundstück, einer wiederaufladbaren Batterie, einem elektrischen Verdampfer und einer Kartusche mit der Flüssigkeit, die verdampft werden soll, dem sogenannten Liquid. Dieses wird beim Ziehen am Mundstück erhitzt oder vernebelt und anschliessend inhaliert. Es gibt Liquids mit oder ohne Nikotin. E-Zigaretten fallen nach heutigen Richtlinien in den Geltungsbereich des Lebensmittelrechtes. Im neuen Tabakproduktgesetz sollen jedoch elektronische Zigaretten künftig denselben Einschränkungen unterliegen wie herkömmliche Zigaretten.

Primär gute Absichten

Dass Rauchen schädlich für die Gesundheit ist, weiss man seit Langem. Auf der Suche nach gesünderen Alternativen wurden E-Zigaretten entwickelt. Einige Vorteile der E-Zigaretten gegenüber herkömmlichen Zigaretten liegen klar auf der Hand: Sie entwickeln weder Rauch noch lästigen Geruch, enthalten weniger giftige Inhaltsstoffe und setzen deutlich weniger schädliche Emissionen frei. Dennoch streben besonders in den USA elektronische Zigaretten stark in der Kritik. Dort mussten bis Ende Februar dieses Jahres 2800 meist junge Menschen,

» E-Zigaretten fallen nach heutigen Richtlinien in den Geltungsbereich des Lebensmittelrechtes.

die E-Zigaretten geraucht hatten, mit teilweise schwersten Lungenproblemen hospitalisiert werden. Atembeschwerden, Brustschmerzen, Kurzatmigkeit, Husten, Übelkeit, Erbrechen und hohes Fieber traten teilweise innerhalb kürzester Zeit auf. Es waren 68 Todesopfer zu beklagen. Die gute Nachricht ist, dass die Zahl der Fälle seit September letzten Jahres deutlich gesunken ist.

Ursachen wahrscheinlich identifiziert

Experten sind sich inzwischen ziemlich einig, dass gewisse Substanzen in den Liquids zu diesen schweren Lungenschäden geführt haben. Die Jugendlichen experimentierten mit verschiedensten Liquids, die sie bei zweifelhafte Quellen im Internet gekauft hatten und die sie dann selbst nach Gutdünken mischten. Wie diese Substanzen miteinander reagieren würden und welche toxischen Substanzen beim Erhitzen freigesetzt

würden, war nicht absehbar. Inzwischen weiss man, dass mit grosser Wahrscheinlichkeit Vitamin-E-Acetat eine der Substanzen ist, die zu den gravierenden Vorfällen geführt hat. Auch THC, ein Inhaltsstoff der Cannabispflanze, gehört zu den verdächtigen chemischen Verbindungen.

Fazit

Jugendliche probieren E-Zigaretten am häufigsten aus. Dadurch riskieren sie den Einstieg ins Rauchen. Im Vergleich zu regulären Tabakprodukten sind elektronische Zigaretten billiger und deshalb auch für junge Leute interessant. Wichtig ist zu bedenken, dass die E-Zigarette sicher kein harmloses Lifestyleprodukt ist. Für Raucher bietet sie nach heutigen Erkenntnissen jedoch einen wahrscheinlich weniger schädlichen Ersatz für herkömmliche Zigaretten, solange sie sachgemäss angewendet wird. Die längerfristigen Folgen des Konsums von elektronischen Zigaretten sind allerdings noch schlecht überschaubar und zu wenig erforscht. Manche Liquids können die Gesundheit wohl stark gefährden: Deshalb sollten in jedem Fall nur solche verwendet werden, deren Wirkung bekannt ist und die über vertrauenswürdige Quellen vertrieben werden. ■



ENTSPANNT DURCH „DIE TAGE“

Traditionsgemäss zur symptomatischen Behandlung leichter Krämpfe während der Menstruation. Vorbeugende Einnahme – ca. 5 Tage vor dem Zyklus.

Rechtzeitig vorbeugen – Hänseler Achillea – aus dem pflanzlichen Extrakt der Schafgarbe.

Dies ist ein zugelassenes Arzneimittel. Lesen Sie die Packungsbeilage. Enthältlich in Apotheken und Drogerien. Vertrieb: Hänseler AG, Industriestrasse 35, CH-9100 Herisau, www.haenseler.ch

HÄNSELER
SWISS PHARMA



NEU

2019.1.106